



MODERNES Fremdsprachen – Training – Methode und Didaktik

Wolfgang Eifert

Modernes Sprachtraining hat einen ganzheitlichen Ansatz, Eigenaktivität und Eigeninitiative stehen im Mittelpunkt, der Teilnehmer ist nie passiver Zuschauer, sondern aktiver Teilnehmer.

Gemäß der so genannten Relationstheorie soll Spracherwerb im interaktiven Zusammenhang – sozial und inhaltlich – geschehen, so wie der Teilnehmer auch seine eigene Muttersprache erlernt hat.

Sprache heißt Sprechen, heißt konkrete und typische Situationen im Moment ihrer Entstehung zu erfassen, adäquate sprachliche Reaktionen auslösen und üben – so entsteht dialogischer Spracherwerb, indem er die Realität einer Kommunikation im Rollenspiel und in so genannten Case-Studies nachbildet, abbildet, einübt.

Grammatische Zusammenhänge werden im Kommunikations**zusammenhang** geübt und sofort in eigenem Kommunikations**beitrag** angewandt, korrigiert, erneut benutzt.

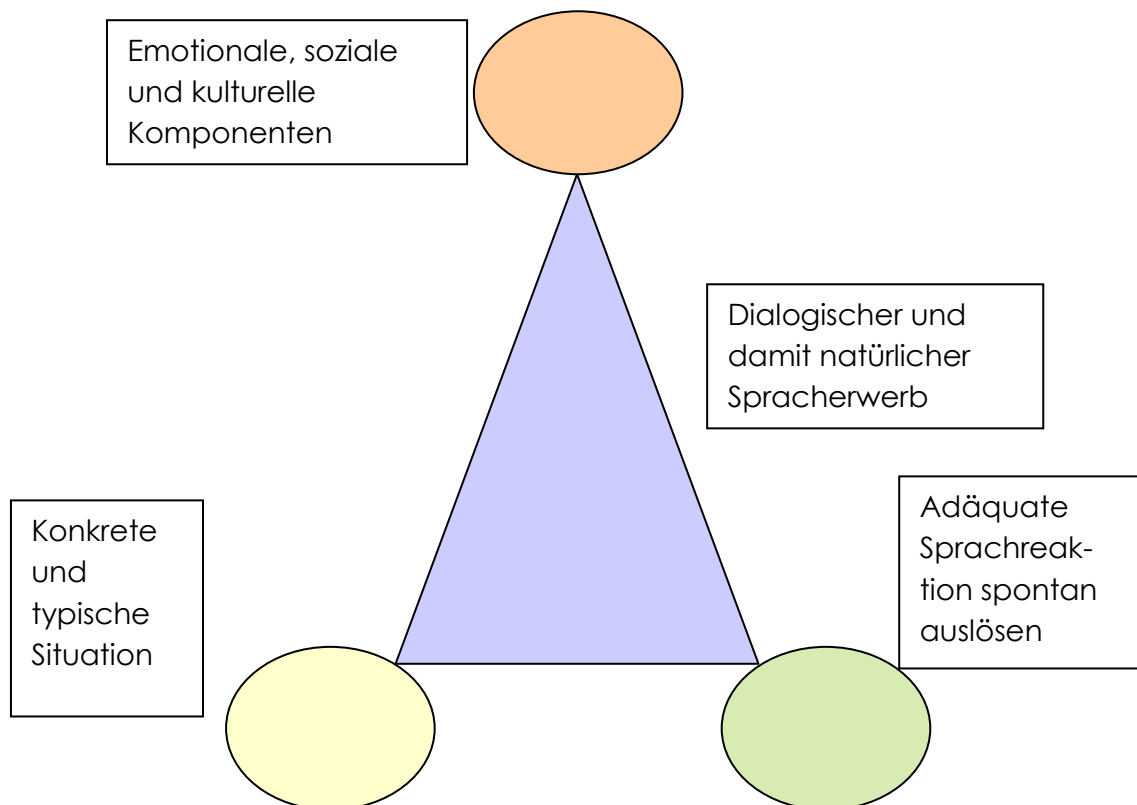
Grammatiktraining heute heißt damit nicht, Regeln theoretisch zu lernen, sondern ein Gefühl für die Regeln der fremden Sprache zu entwickeln. Insofern gehört trockener Grammatikunterricht, wie wir es vielfach aus dem traditionellen Schulunterricht kennen, der Vergangenheit an.

Jede Übung, jedes Rollenspiel muss dem jeweiligen Teilnehmer, der jeweiligen Teilnehmergruppe angepasst werden, situativ durch einen entsprechend geschulten Trainer. Auch dies bildet den natürlichen Spracherwerb bei der eigenen Muttersprache nach – auf natürliche Art und Weise, im aktiven Gebrauch und in der Reaktion auf die anderen Teilnehmer und den Trainer. Dieser Versuch, den Fremdspracherwerb dem Weg des Muttersprache Lernen nachzubilden, setzt folgerichtig den muttersprachlichen oder zumindest fast muttersprachlichen Trainer voraus

Da Spracherwerb sich im Gegensatz zu anderen Dingen nicht nur im kognitiven Bereich abspielt, sondern auch und vor allem in emotionalen Bereichen des Gehirnes, wie neuere neuro-linguistische Forschungsergebnisse deutlich zeigen, sind die langfristig verankerten Lernergebnisse mit modernem Sprachtraining nicht nur deutlich besser als mit klassischen Lehrmethoden, sondern auch erheblich effizienter.



Modernes Sprachtraining berücksichtigt reale Kommunikationssituationen, in der alle das Recht und die Aufgabe haben, verstanden zu werden und andere zu verstehen, Gedanken und auch Gefühle auszudrücken und soziokulturell aktiv an der Kommunikation teilzunehmen.



Die über den Europarat eingeführten Sprachlevelbeschreibungen für alle europäischen Sprachen (CEF= Common European Framework of Reference mit den Stufen A1/A2/B1/B2/C1/C2) folgt diesem Ansatz. Ein Beispiel: kurz zusammengefasst heißt die Stufe B1, dass der Sprecher in der Lage ist, von einem Muttersprachler verstanden zu werden. Hier bei macht er durchaus noch Fehler, sowohl im Vokabular als auch in der Grammatik (die in der Beschreibung der Levels als solche nie auftritt), aber er wird in seiner Sprechintention verstanden und seine „Nachricht“ kommt beim „Empfänger“ an – umgekehrt versteht er den Muttersprachler, wenn dieser z.B. langsam und in einer allgemeinen



Sprache spricht – oder verfügt zumindest über sprachliche Mittel, diesen aufzufordern, das Gesagte zu wiederholen, langsamer und/oder deutlicher zu sprechen etc.

Auch dies zeigt deutlich, in welchem hohem Maße der muttersprachliche Trainer gefordert ist.

Eine weitere logische Folgerung hieraus ist, dass im Unterricht nur und ausschließlich in der Zielsprache unterrichtet und kommuniziert wird. Wir erinnern uns daran, der Fremdsprachenerwerb bildet den Muttersprachenerwerb nach – auch hier spricht niemand in einer fremden Sprache, Eltern werden konsequenter Weise auch aufgefordert, mit den Kleinkindern auf keinen Fall eine so genannte „Babysprache“ zu verwenden.

Der in dieser Hinsicht nicht informierte Teilnehmer eines Sprachkurses kann dies nicht immer nachvollziehen, Aufklärung über Methode und Didaktik des modernen Sprachunterrichts ist vonnöten.

Folgendes Beispiel sei als Erklärung empfohlen:

Jährlich lernen mehrere Hundert Ausländer die deutsche Sprache an meinem Sprachinstitut, meist im Intensivunterricht in kleinen, internationalen Gruppen. Eine solche typische Gruppe spricht von der Muttersprache her englisch, spanisch, chinesisches, japanisch, italienisch usw. Alle starten ohne (!) jede Vorkenntnisse und werden in 800-900 Unterrichtseinheiten sprachlich auf Universitätsniveau geführt, da diejenigen, die nicht aus EU-Ländern stammen, zunächst eine Sprachaufnahmeprüfung (auf Abitur-Niveau) ablegen müssen. Der Unterricht kann hier gar nicht in der jeweiligen Muttersprache erfolgen, sondern per se nur in der Zielsprache Deutsch – und es funktioniert, nachweislich!

Im traditionellen Schulunterricht erhält der Schüler je nach Bildungsweg zwischen 600 und 1.500 Unterrichtsstunden – Erfolg nach 1.500 Stunden bis zum Abitur: ein mittleres Ergebnis im Sprachtest – auf keinen Fall Studierfähigkeit in der Fremdsprache. Der Vergleich spricht für sich, **für den**

- **modernen Sprachunterricht**
- **mit muttersprachlichem Lehrer,**
- **einem kommunikativen Ansatz**
- **mit Unterricht nur in der Zielsprache (direkte Methode).**

Copyright: Wolfgang Eifert